

Erfahrungsbericht – Odense, Dänemark

Vorbereitungsphase

Früh habe ich mich dazu entschieden, ein Auslandssemester anzutreten, für welches man sich möglichst früh (ca. ab 1 Jahr vorher) vorbereiten sollte, da es einiges zu erledigen gibt. Jedoch sollte man davor keinesfalls zurückschrecken, denn in allen Belangen wird einem geholfen und die Ansprechpersonen sind immer erreichbar und haben auch immer eine Antwort. Als wirklich sehr stark zu empfehlende Starthilfe sehe ich die Teilnahme an der Infoveranstaltung der LUH für ein Auslandssemester. Darüber hinaus sollte man sich unbedingt klar machen, wo es hingehen soll und kann sich auf den verschiedenen Websites der LUH zum Auslandsstudium über jedes Land informieren. Für mich sollte es unbedingt ein skandinavisches Land sein. Auch wenn Dänemark meine Drittwahl war, war ich doch sehr zufrieden darüber, gerade aufgrund der Corona bedingten Situation. In Einzelgesprächen konnte ich weitere Erkenntnisse gewinnen und habe mich natürlich gefragt, warum genau ich das Auslandssemester antreten möchte und was ich davon für mich mitnehmen möchte. So habe ich mir entsprechend viele Erfahrungsberichte durchgelesen, nach passenden Kursen für mich geschaut, usw. Generell finde ich es sinnvoll, alle zu erledigenden Punkte auf einer eigenen Notizenliste parat zu haben, um nichts zu vergessen, sowie alle Informationen zum Auslandsaufenthalt genau durchzulesen. Man sollte sich darüber informieren, ob man über die Gastuniversität, wie in meinem Fall, eine Unterkunft vermittelt bekommen kann (dafür gibt es auch eine Frist), da die eigene Wohnungssuche sich sehr schwierig gestalten kann. Auch sollte man sicherstellen, dass man über die Zeit im Ausland über genügend finanzielle Mittel zur Verfügung hat. Zusätzlich zum Erasmus-Förderungszuschuss kann man noch Auslands-BAföG beantragen, das sollte aber bereits sechs Monate vor Antritt des Auslandssemester geschehen und muss, je nach Land, in welches man hinmöchte, in verschiedenen Bundesländern beantragt werden. In meinem Fall war das dann das Studentenwerk in Schleswig-Holstein. Hat man sich also bei der eigenen Universität für ein Auslandssemester online beworben, dann steht nach erfolgreicher Zuteilung zu einem Land die Bewerbung an der Gastuniversität an. Die SDU (Syddansk Universitet/ University of Southern Denmark) in Odense hat natürlich auch Ihre Fristen, die man einhalten muss. Beide, die eigene und/oder die Gastuniversität informieren einen über den Ablauf, Fristen und weiteren Schritte. Wenn man sich unsicher ist, dann schaut man auf den Websites der Universitäten nach oder schreibt den Ansprechpersonen. Letztere sind in Dänemark nicht nur sehr freundlich, sondern antworten ziemlich schnell und auf jede Art von Fragen. Selbst bei der Bewerbung und bei der Kurswahl waren sie zur Stelle. Wenn Dokumente von verschiedenen Beteiligten ausgefüllt und unterschrieben werden müssen, dann sollte man diese nicht auf den letzten Drücker einreichen, da die Bearbeitung ja etwas dauern kann.

Unterkunft, Orientierungstage und erste Formalitäten

Über die SDU erhielt ich eine vermittelte Unterkunft im Rasmus Rask Kollegiet. Es handelt sich um einen Wohnkomplex, welcher ca. 25-30 Minuten von der SDU mit dem Fahrrad entfernt ist. Ich teilte mir eine Küche und ein Bad mit einer Mitbewohnerin, welche auch zufälligerweise aus Hannover kam, und wir hatten jeweils noch einen eigenen Raum. Das Preis-Leistungs-Verhältnis war in Ordnung und bei Problemen mit der Unterkunft sind die Zuständigen sehr gut erreichbar und sind am Folgetag, wenn nicht schon früher, vor Ort. Der Platz reichte vollkommen aus, jedoch gab es keinen Esstisch in der Küche, falls man Leute einladen wollte. Man hat da improvisiert und es hat trotzdem super funktioniert. In den eigenen Räumen gab es keine Deckenbeleuchtung und man konnte auch keine verlegen.

Man muss sich für mehr Beleuchtung eine Stehlampe kaufen. Auch ein Wäscheständer ist sehr empfehlenswert, vor allem im Winter. Darauf sollte man sich auch gut kleidungstechnisch vorbereiten. Die Küche war gut ausgestattet, nur musste man selbst dafür sorgen, dass es Besteck und Teller, usw. gibt, dasselbe gilt für Kissen und Decke für das eigene Zimmer. Dafür gibt es den IKEA in der Nähe der SDU, welchen man mit dem Bus gut erreichen kann. Ganz wichtig, damit ihr dann nicht überrascht seid: Solange die Pandemie anhält, kann man natürlich keine Tickets im Bus kaufen, sondern muss das im Vorherein per App „FynBus Mobilbillet“ machen. Es lohnt sich aber ungemein, sich ein Fahrrad zu mieten. Gerade wenn man schnell in anderen Unterkünften andere Leute besuchen, möchte, dann ist ein Fahrrad sehr nützlich. Da empfiehlt sich „Swapfiets“, welches man in der Innenstadt auffindet. Trotz Bauarbeiten sind die Fahrradwege gut ausgebaut und beschildert. In der Nähe der Unterkunft gibt es einen Lidl und weitere Supermärkte, einen Fußballplatz, ein Schwimmbad und eine Lagerfeuerstelle. Innerhalb des Wohnkomplexes gibt es noch einen Fitnessraum, welchen reguläre Fitnessstudio­gänger nicht sehr überzeugen sollte, jedoch die wichtigsten Elemente enthält. Es gibt zudem Gruppenräume, ein buchbares Musikhaus und die allbekannte Studentenbar mit ihren sehr günstigen Preisen im Vergleich zu den Bars in der Innenstadt. Lebensmittel- und weitere Preise sind im Vergleich zum Niveau in Deutschland ohnehin etwas höher. Man bezahlt mit Dänischen Kronen und gibt gut mal um die 6 Euro (ca. 45 kr.) für ein Bier aus. Ansonsten ist das Leben dort ohne Frage bezahlbar. Zum Thema Bezahlung lässt sich noch auf jeden Fall sagen, dass man sich vor der Abreise eine Visa- oder Mastercard zulegen soll, da es in Dänemark gängig ist, mit der Karte zu zahlen. Bezahlung mit Bargeld war jedoch auch möglich.

Das Semester startete dort offiziell am 01.09. und die Orientierungstage waren Ende August. An denen muss man teilnehmen, denn dort wird schrittweise erklärt, wie man sich beim Dänische Bürgeramt zu melden hat und wie die weiteren Schritte zur Ummeldung nach Dänemark und zur Anmeldung für die dänische Krankenversicherung aussehen. Man bekommt auch einen ersten Einblick über die SDU. Leider fanden die Orientierungstage für meine Fakultät (Business and Social Sciences) online statt, die Durchführung war jedoch sehr gut. Abgesehen von den Formalitäten, die es zu erledigen gibt, sollte man sich so schnell wie möglich Kontakte knüpfen. Niemand möchte sich einsam fühlen und gerade am Anfang bietet die SDU Gruppenaktivitäten an. Bei der Stadtbesichtigung lernt man dann nicht nur neue Leute kennen, sondern auch direkt die Stadt selbst. Und sehr, sehr zu empfehlen sind die Veranstaltungen des ESN (Erasmus Student Network) und die Mitgliedschaft dort, die einen nur ca. 11€ kostet. Die Veranstaltungen finden nicht nur am Anfang des Semesters, sondern auch währenddessen statt. Generell habe ich viele Deutsche kennengelernt (im Rasmus Rask wohnten davon auch viele), aber auch Leute aus Ländern wie Frankreich, Finnland, Norwegen und, jedoch wenige, aus Dänemark selbst. Alle Studenten sind sehr offen gewesen, denn jeder wollte auch neue Leute kennenlernen.

Studium an der Gasthochschule, Alltag und Freizeit

Auch wenn dies nicht für alle Fakultäten der Fall war, alle meine Kurse fanden online statt. Klar war ich am Anfang skeptisch und fand es sehr schade, nicht einen Präsenzkurs zu haben. Doch meine Sorgen waren unbegründet, denn das dänische Lernsystem ist sehr gut auf der digitalen Ebene eingestellt und mir hat sehr gut gefallen, dass es während des Semesters mehrere Gruppenarbeiten gab. Die Professoren sind super nett und jeder Kurs hat seine individuellen Charakteristika. Meine Kurse waren Consumer Behaviour, Comparative Business Environments, Project Management, Applied Economics. Auch waren alle Prüfungen unterschiedlich. Von MC, über Projektarbeit während des Semesters, zu 48h Klausuren in Gruppen gab es alles. Die Klausuren finden ca. Mitte Dezember bis Mitte/Ende Januar statt, die Weiderholungsprüfungen im Februar. Ich hatte auch zwei Mal die Chance die SDU zu sehen, da ich dort Gruppenarbeit mit meiner Projektgruppe dort hatte, um das nicht nur online zu machen. Ich war schwer beeindruckt! Die SDU ist sehr groß, hat sehr schöne Räume, eine sehr große Bibliothek

und verschiedenste Zusätze wie eine Cafeteria, ein Restaurant für besondere Anlässe, eine kleine Ausstellung, einen Wintergarten und weiteres direkt mit im Komplex. Man muss sich das unbedingt mal angesehen haben! Nur der Platz für Fahrräder war nicht sehr groß. Dafür gibt es an der SDU die Möglichkeit, sich für viele Sportarten und Fitness anzumelden.

Die schönsten Erlebnisse hatte ich jedoch mit meinen Freunden in meiner Freizeit. Über ESN, aber auch selbst haben wir Stadttouren geplant, mehrere Fahrradtouren ans Meer gemacht, sind abends in Bars gegangen, haben zusammen gekocht, Spiel- und Filmabende gemacht, einen Trip während der freien Woche im Oktober gemacht, ... Es war so gut wie jeden Tag was los, man war halt kreativ. Wir haben zusammen sehr viel erlebt, es gibt einfach viele schöne Orte in der Umgebung von Odense! Mir hat auch der Hafen in Odense überaus gefallen. Es war ein schöner Ort zum Ansehen, zum Laufen, Basketball spielen, usw. Die Möglichkeit, etwas sogar während der Pandemie zu unternehmen, war nicht begrenzt. Dabei spielten die Corona-Regelungen Dänemarks auch eine wichtige Rolle. Wir hatten nämlich die Möglichkeit, uns durchgängig bis zu zehn Leuten zu treffen.

Fazit

Das Auslandssemester in Dänemark war ein voller Erfolg und ich habe viele schöne Erlebnisse mitnehmen können. Ich werde darauf immer positiv zurückblicken und freue mich ungemein darüber, die Reise angetreten zu haben und meine internationalen Freunde wiederzusehen, mit denen ich weiterhin Kontakt halte. Mein English hat sich verbessert, meine soziale Komponente sich geweitet. Das dänische Lernsystem ist sehr gut ausgebaut und auf die Digitalisierung vorbereitet. Das SDU-Team und die dänische Bevölkerung sind sehr zuvorkommend und freundlich. Jeder kann Englisch, sodass man nur diese Sprache können muss. Der einzige negative Punkt war, dass für Studenten aus meiner Fakultät keine Präsenzveranstaltungen angeboten wurden, was aber verständlich war. Dänemark hat sehr schöne Orte und die Restriktionen haben uns trotz der Pandemie viele Türen offengelassen!

